Freier Ort für freies Wort.

Oeffentliche Anfrage. Wie habe ich mich als Fuhrmann zu verhalten, wenn ich mit einem Fuhrwerk einen Bahnübergang zu überschreiten habe, welcher weder ganz geschlossen, noch ganz passierfrei gehalten wird? Schon öfters mußte ich an einem gewissen Uebergang in Emmendingen besonders bei Nachtzeit, Halt machen; ein Zug war nicht in der Nähe, die Barriere stand in schräger Richtung, ich konnte mit meinem hochbeladenen Wagen nicht durchkommen, ohne Gefahr zu laufen. Würde ich ohne weiteres zufahren und die Barriere verletzen, so käme ich mit der Bahnverwaltung in Konflikt und würde mir sicher die Schuld zugeschoben. Die Möglichkeit ist ja auch nicht ausgeschlossen, daß ich auf dem Geleise stecken bliebe, was dann, wenn doch zufällig ein Zug fällig wäre?! Knalle ich aber einmal mit der Peitsche, um dem Bahnwart bezw. Abläser Winke zu geben, so komme ich mit der Polizei in Konflikt, was mir übrigens schon passierte. Meine Zeit ist mir von meinem Dienstherrn doch auch zugemessen. Wie habe ich mich also zu verhalten? Zum Schluß sei noch auf die Gefahr hingewiesn, daß bei obigem Zustand leicht ein Unglück geschehen kann, wie das neuliche zwischen Denzlingen-Gundelfingen.

Ein Abonnent.

Handel und Verkehr.

Marktbericht von Freiburg i. B., vom 30. Juli.

Fruchtpreise:	2 Kilo Schwarzbrod 42 Pf
Weizen . . . . Mk. 18.——.—	½ „ Mastochsenfleisch 65—80 „
Halbweizen . . . „ 15.——.—	½ „ Ochsennierenstück . 85 „
Roggen . . . . „ 14.——.—	½ „ Rindfleisch . 65—75 „
Molzer . . . . „ —.——.—	½ „ Kalbfleisch . 75—85 „
Gerste . . . . „ 14.——.—	½ „ Schaffleisch . 60—80 „
Hafer . . . . „ 14.——14.50	½ „ Schweinefleisch 60—75 „
Viktualienpreise:	½ „ Ochsenlummel . . 90 „
½ Kilo frische Butter100—110 Pfg.	**Futtermaterialien:**
½ „ am Ballen 80—95 „	50 Kilo Heu . . Mk. 2.80—3.—
½ „ rohes Unschlitt 35—40 „	50 „ Stroh . . „ 2.—2.10
4 Eier . . . . 26—28 „	**Brennmaterialien:**
1 Liter Milch . . . . 18 „	4 Ster Buchenholz Mk. 40.——44.—
20 „ Kartoffeln neue 95—100 „	4 „ Tannenholz „ 30.——34.—
20 „ „ alte	4 „ Birkenholz „ 26.——28.—
Brod- und Fleischpreise:	**Schweinepreise:**
1 Kilo Halbweißbrod . 32 Pfg.	Milchschweine Paar Mk. 15.—24.—
2½ „ Roggenbrod . . 38 „	Läuferschweine, „ 32.——45.—

Quittung.

Für die Hagelbeschädigten in Schweighausen sind eingegangen: Ungenannt in Maleck Mk. 1.—, Ungenannt Mk. 1.—

Briefkasten.

H. in Gutach. Wenden Sie sich vor der nächsten Frühjahrsmusterung unter Vorlegung des Losungsscheines an das Bezirkskommando Freiburg. Ihre „freiwillige“ Meldung dürfte aber wenig Wert mehr haben, da nächstes Jahr so wie so endgültig über Sie entschieden werden muß. Besondere Einwilligung der Eltern brauchen Sie nicht.

F. R. in E. Wenden Sie sich an die Polizei welche sicher Abhilfe schaffen wird.

Nach R. Los Nr. 98689 der Straßburger Reiterlotterie hat nichts gewonnen.

Mutmaßliches Wetter.

Vorwiegend heiter und warm, lokale Gewitter.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. M. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen

Städt. Schwimmbad, Emmendingen.

Bade-Ordnung.

Von 6—9 Uhr Vorm. für Erwachsene männliche.
„ 9—11 Uhr Vorm. für Erwachsene weibliche.
„ 11 Uhr V. bis 2 Uhr N. für Erwachsene männl. u. Knaben.
„ 2—5 Uhr Nachm. für Erwachsene weibl. und Mädchen
„ 5—7 Uhr Nachm. für Erwachsene männl. und Knaben.
„ 7—9 Uhr Nachm. für Erwachsene männliche.

Aufruf.

Der 31. Juli 1904 war für die Bewohner in Zell a. H. eine schwere Heimsuchung. Gegen 6 Uhr abends brach in dem Anwesen des Sattlers Ohn, mitten in der Stadt gelegen, Feuer aus, das mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit 17 Wohnhäuser und 31 Nebengebäude in Flammen standen und vollständig eingeäschert wurden.

Die Bewohner der abgebrannten Häuser mußten zum größten Teil flüchten, wie sie gingen und standen, so daß an Fahrnissen nicht viel gerettet werden konnte. Namentlich haben auch viele unbemittelte Leute Hab und Gut verloren, von denen einige nur schwach, 7 Familien aber gar nicht versichert waren.

Reichliche Hilfe tut not.

Wir richten an alle mitfühlenden Menschenfreunde die dringende Bitte, durch Geldspenden uns in die Lage zu setzen, den wirklich Hilfsbedürftigen beizuspringen.

Zentralsammelstelle: Gewerbebank Zell a. H., E. G. m. u. H. in Zell a. H.

Das Hilfskomitee.

Die Expedition der „Breisgauer Nachrichten“ ist zur Vermittlung von Beiträgen gerne bereit.

Angebotsformulare

sowie

Rechnungsformulare

für Großh. Bezirksbauinspektion

½ und ¹/₁ Bogen, empfehlen

Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten“ größte Verbreitung.

Deutsche, nordische u. amerikanische

Fußboden-Hobelriemen

sowie Fußsockel, Stabbretter, Türverkleidungen 2c., ferner:

forl., eich. u. tannene Schnittwaren

empfiehlt billigst

G. Hassler, Holz-Handlung Emmendingen.

Billig! Billig!

100 Stück prima Harzkäse 2.— Mk.
1000 „ „ „ 18.— „
50 „Thür. Stangenkäse 2.10 „
500 „ „ 19.— „

gegen Nachnahme. Th. Wiechens, Borsum i. H., Käsefabrik. 2301

Patent-Anwalts-Bureau C. Kleyer Karlsruhe Tel: Nº 1303. Kriegstr. 77. (Baden)

Radierwasser

zur sofortigen, dauernden und schadlosen Entfernung von Tintenflecken aus Papier-, Zeug- und sonstigen Stoffen empfiehlt mit Gebrauchsanweisung

Druck- und Verlags-Gesellschaft

vorm. Dölter, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß das Geschäftszimmer der Stadtkasse während des Monats August nur vormittags für den Geschäftsverkehr geöffnet ist.

Wir bitten hierauf Rücksicht zu nehmen.

Emmendingen, den 1. August 1904.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl zweier Stellvertreter für die in den Gemeinderat gewählten Ausschußmitglieder Georg Wolf und Philipp Günzburger wurden gewählt:

1. **Julius Ankele**, Buchhalter, und
2. **Georg Brückheimer**, Brauereidirektor.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Wahlakten während

8 Tagen

vom 3. August ds. Js. an zu jedermanns Einsicht auf dem Rathause dahier offen liegen und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Emmendingen, den 27. Juli 1904.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am

Dienstag, den 2. August, vormittags 8 Uhr,

sämtliches

Obst-Erträgnis

ab der Bleiche, bestehend in Pflaumen, Birnen und Aepfeln.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Emmendingen, den 30. Juli 1903.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **Moritz A. Weil von Emmendingen** wurde heute am 31. Juli 1904, vormittags 9½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Emil Dreifuß in Emmendingen wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. August 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch, den 31. August 1904, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. August 1904 Anzeige zu machen.

Emmendingen, 31. Juli 1904. 2313

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Rapp.

Bekanntmachung.

Die Großherzoglichen Bezirksämter machen bekannt:

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschule Hochburg betr.

Das Schuljahr 1904/1905 nimmt am **Montag, den 24. Oktober 1904** seinen Anfang. Die Aufzunehmenden müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, die Kenntnisse eines guten Volksschülers besitzen, vollkommen gesund u. für anhaltende Feldarbeit körperl. hinreichend erstarkt sein.

Der Kurs ist zweijährig. Das Lehr- und Pensionsgeld für die ganze Lehrzeit beträgt 450 Mk. Zöglingen, welche die volle Lehrzeit zur Zufriedenheit zurückgelegt haben, wird als Gegenwert für die von ihnen geleistete Arbeit an dem Lehrgeld der Betrag von 100 Mk. durch das Großh. Ministerium des Innern nachgelassen.

Anmeldungen sind längstens bis 1. Oktober schriftlich bei dem Anstaltsvorstand einzureichen. Denselben ist ein Geburtsschein, ein Leumundszeugnis des Aufzunehmenden, sowie die schriftliche Erklärung der Einwilligung des Vaters oder Vormundes zum Besuche der Schule und zur Uebernahme der daraus erwachsenden Kosten anzuschließen.

Statuten werden auf Wunsch zugesandt.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:

Die von den Gemeinden des Amtsbezirks Emmendingen gegründete Luisenstiftung betr.

Die Gemeinden des früheren Amtsbezirks Emmendingen haben aus Anlaß der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs mit der Großherzogin Luise seiner Zeit eine Stiftung im Betrag von 2500 fl. errichtet, aus deren Zinsen jährlich ein oder mehrere bedürftige Brautpaare ausgestattet, eventuell arme würdige Familien oder talentvolle und würdige junge Leute aus dem Amtsbezirk behufs ihrer Ausbildung unterstützt werden sollen. Bewerbungen um Erteilung dieser Ausstattung bezw. Unterstützung sind mit den erforderlichen Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden binnen 14 Tagen bei dem Vorstand des Stiftungsrats dieser Stiftung einzureichen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden können.

Die Herren Bürgermeister der berechtigten Gemeinden werden ersucht, diese Aufforderung noch besonders in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen und etwaige bei ihnen eingereichte Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen anher vorzulegen.

Für Schlosser und Schmiede!

Eine größere Partie

Blech-Abfälle

in allen Stärken, sowie ein Quantum

Winkel- u. T Eisen-Abschnitte

hat billig abzugeben

Otto Wehrle, Maschinenfabrik,
Emmendingen. 2312

Philippine Mayer

Dr. med. Siegfried Nelson

Verlobte.

Mainz — Emmendingen

Juli 1904. 2314

Gesucht per sofort

junger Mann oder **Mädchen**

auf ein Bureau. 2311
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein großträchtiges **Mutterschwein** unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen

J. Georg Roser, Schuhmacher Schutzhof, Ottoschwanden.

Eingetroffen!

Neue **holl. Vollheringe**
Neue **Essiggurken**
Neues **Straßburger Sauerkraut**
Neue **Odenwälder Grünkern**

bei **W. Reichelt** Emmendingen.

Tinte!

Schul- Schreib- Kopie- Pelikan- Schmutziger- Leonhardi- Alizarin- Reichs- Kaiser- Kanzlei- Blaue- Rote- Wäschezeichen- Hektografen- Chapirografen-

Tinte! Tinte! Tinte!

empfiehlt

Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Aus **frischen Früchten** bereiteter

Citronensaft

Unbegrenzt haltbar.
In Flaschen à 30, u. 50 Pfg. u. Mk. 1.—.
Bei größerer Abnahme zur sogen. Citronensaft-Kur billiger.

Drogerie W. Reichelt Emmendingen.

Blutstockung bh. Niemann Hamburg, Neumünsterstrasse 26.

Radlerklub „Hochburg“ Emmendingen.

Morgen Dienstag, den 2. Aug., abends 8½ Uhr

Monats-Versammlung

im Klublokal Moosbrugger.

Der Vorstand.

Photographische Apparate

Chemikalien

und sämtliche **Bedarfsartikel für Photographie** in nur **ersten Fabrikaten**, sind stets vorätig bei

W. Reichelt Emmendingen.

Bauarbeiten-Vergebung.

Für den Neubau einer Schweinestallanlage auf Hochburg sind die

Erd- Arbeiten
Maurer „
Steinhauer- „
Zimmer- „
Glaser- „
Schlosser- „
Eisenlieferung
Blechner-Arbeiten
Tünchner- „
Pflästerer- „
Blitzableitung
Wasserleitung und Entwässerung

im Gesamtanschlag von 25000,00 Mark im Wege des öffentlichen Angebots auf Einzelpreise zu vergeben. Pläne und Bedingungen liegen bis zum 8. August an den Werktagen während der üblichen Bureaustunden bei unterfertigter Stelle in dem Geschäftszimmer (3. Stock) zur Einsicht auf. Daselbst werden auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Selbstkosten abgegeben.

Die Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei spätestens bis zum **9. August d. J., vormittags 10 Uhr**, anher einzureichen, zu welcher Zeit auch die Vergebungsverhandlung stattfindet. 2293

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Emmendingen, 28. Juli 1904.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Verzinkte Drahtgeflechte Drahtzäune

Hugo Wolff & Paul Friedrich Friedrichshagen bei Berlin.

Preislisle gratis und franko.

Breisgauer Nachrichten

Auflage über 5000!

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 178 — **Emmendingen, Dienstag 2. August 1904** — **38. Jahrgang**

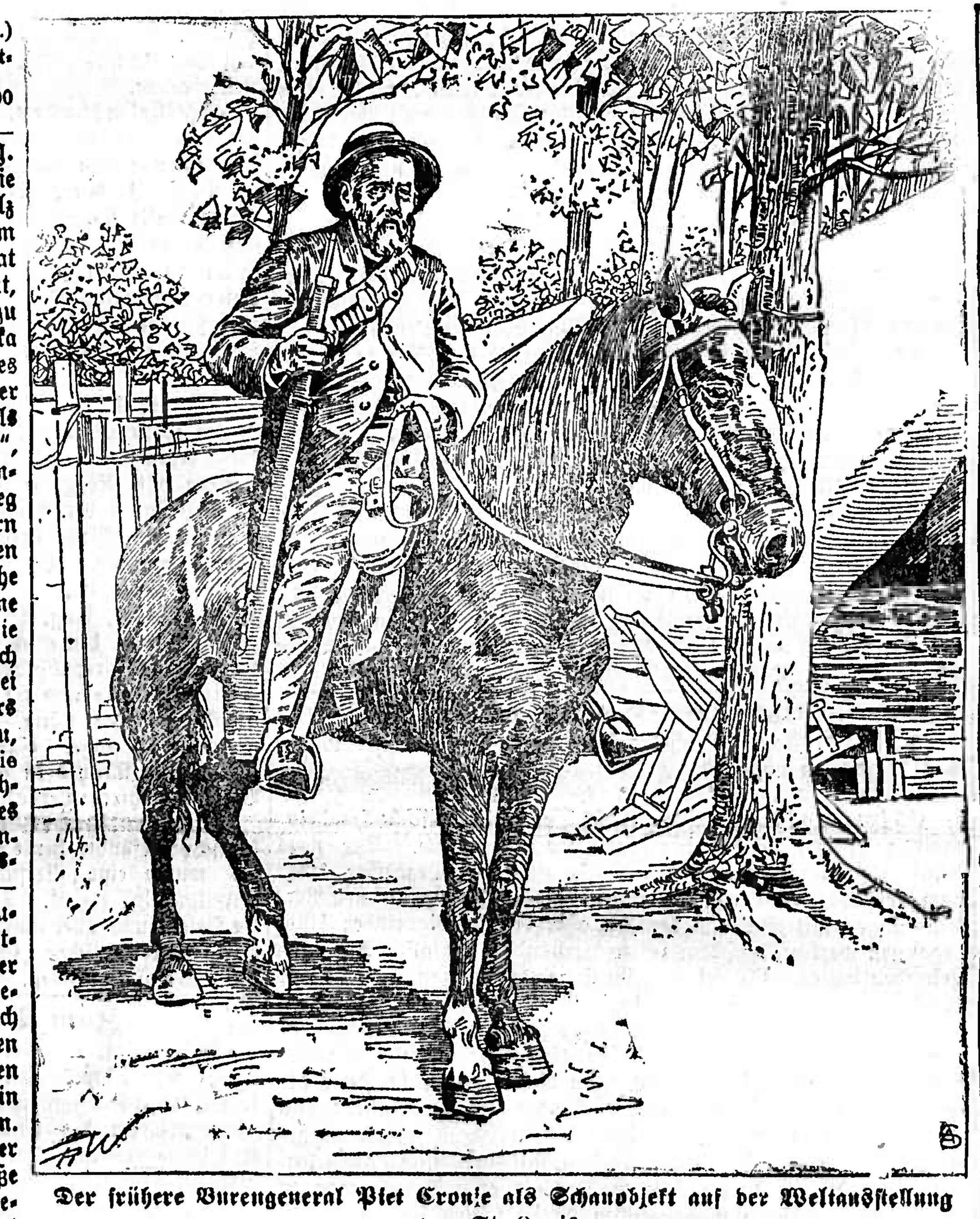
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

2. August (kath. Alphons v. L.; ev.: Gustav.)
1799. J. E. Montgolfier, Erfinder des Luftballons, gestorben.
1870. General Frossard greift mit 27 000 Franzosen Saarbrücken an.

Der Burenkrieg auf der Weltausstellung.

Der „Löwe von Südafrika“, wie die Buren ihren General Cronje einst stolz genannt, ist zahm geworden. Nachdem er auf den Schlachtfeldern seiner Heimat oftmals dem Tod ins Auge geschaut, muß er jetzt, um sein Leben fristen zu können, dem sensationslüsternem Amerika den Verzweiflungskampf seines Volkes als Manegestück vorführen. Auf der Weltausstellung in St. Louis wird als „größte, je dagewesene Schaustellung“, wie in fußhohen Lettern an allen Straßenecken zu lesen ist, alltäglich der Krieg zwischen den Buren und Engländern vorgeführt. Auf einem zwanzig Morgen großen Raum, der eine typische afrikanische Landschaft darstellt, spielen sich einzelne Episoden des Burenkrieges ab, die wie allgemein versichert wird, dramatisch höchst wirksam sind. Die Schlachten bei Colenso und bei Paardeberg, besonders aber de Wets Entkommen bei Thabanchu, der in St. Louis aber nur in effigie die Kette der britischen Soldaten durchbricht, erregen stürmische Ausbrüche des Beifalls. Man wird dem greisen Burenführer und den Seinen — die Transvaalkämpfer sind meist echte Buren — den Verdienst, den sie bei dieser Schaustellung reichlich finden, wenn der Hauptanteil natürlich auch in die Taschen der amerikanischen Managers fließt gewiß von Herzen gönnen, besonders auch darum, weil Cronje ihn dazu verwenden will, seiner zweiten Frau, der 49jährigen Witwe des Burengenerals Sterzel, in Südafrika ein neues Heim zu gründen. Aber ein Gefühl leiser Wehmut über die Vergänglichkeit menschlicher Größe beschleicht uns: Der Held von Paardeberg als zweiter Buffalo-Bill bejauchzt — sic transit gloria mundi.



Der frühere Burengeneral Piet Cronje als Schauobjekt auf der Weltausstellung von St. Louis.

Die Weltausstellung in St. Louis

wird verkrachen, da der Besuch und die Einnahmen zu gering und die Ausgaben zu groß sind. Die Geschäftsleute von St. Louis haben für die Ausstellung 20 Millionen Mk. gezeichnet, die Stadt gab weitere 20 Millionen und die Hälfte des schönen Forest-Parks als Ausstellungsgelände. Der Kongreß gab ohne Vorbehalt 20 Millionen Mk. und dann noch ein Darlehen von 18 400 000 Mk. Diese 78 Millionen Mk. wurden ausgegeben für Herrichtung des Bodens, für den Bau der Ausstellungsgebäude und für Reklame. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat überdies 6 600 000 Mk. für ihre eigene Ausstellung ausgegeben. Die Ausstellung der Philippinen hat einen Wert von 4 Millionen. 51 Staaten und Territorien sind durch umfassende Ausstellungen vertreten. Die Geldbewilligungen und Subskriptionen dieser Staaten zu den Zwecken der Ausstellungen betragen im ganzen 28 560 000 Mk. Die meisten fremdländischen Regierungen haben große und wertvolle Ausstellungen, alle großen mit Ausnahme Rußlands haben Gebäude. Ihre Geldbeiträge betragen über 28 Millionen. Deutschland und Frankreich haben das meiste Geld ausgegeben, jeder Staat etwas über 4 Millionen Mk. England, China und Japan haben je 2 Millionen aufgewandt, Mexiko fast ebensoviel. Auch einige Schaustellungen haben große Kosten verursacht. So haben die „Tiroler Alpen“, „Schöpfung“ und „Jerusalem“ je 3 Millionen Mk. gekostet. Die Städte, Staaten und fremden Regierungen haben für ihre Beteiligung an dieser Weltausstellung mehr als das Doppelte der 60 Millionen Mk., die Jefferson für das ganze Louisiana-Territorium bezahlte, aufgewandt. Die Schätzung berücksichtigt nicht die großen Kosten, die auf die Privataussteller fallen. Die Versicherungen auf Ausstellungsgegenstände betragen gegen 400 Millionen Mark.

* * *

Entschließen sich die europäischen Staaten nicht, zu den großen Opfern für St. Louis noch neue zu bringen und Preisrichter auf eigene Kosten dorthin zu entsenden, so dürften die Nordamerikaner mit ihrem neuesten Trick, die Preisrichter nicht zu bezahlen, ein gutes Geschäft machen. Von Europa werden Preisrichter nur vereinzelt eintreffen, in den verschiedenen Preisgerichten werden die Amerikaner über die Mehrheit verfügen und die Preise nach ihrem Ermessen ganz überwiegend ihren Landsleuten zuteil werden lassen, die dann laute Reklame machen können, mit dem Hinweis darauf, daß sie in der letzten und größten Weltausstellung aufgrund der Entscheidung eines internationalen Preisgerichts die höchsten Auszeichnungen und ersten Preise erlangt haben. Auf diese Weise „beweist“ man wenigstens gegenüber den minderkundigen Staaten die beanspruchte Ueberlegenheit der nordamerikanischen über die europäische Industrie.

* * *

Auf der Weltausstellung ist wenig von dem Schaffen und

Gesprengte Fesseln.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Der Zuschauerraum des eleganten Broadwaytheater zu Denver, der prächtig gelegenen Hauptstadt des amerikanischen Unionsstaates Colorado, war fast bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. War doch mit den überschwänglichsten Worten das Lob der Schauspielergesellschaft verkündet worden, die an diesem Abend ihre erste Vorstellung geben sollte, und versprach man sich doch wahre Wunderdinge von der Ausstattungskomödie „Die drei Musketiere“, die nach amerikanischem Brauch das ganze Repertoire des Impresario James Fielding ausmachte.

Tiefe Stille herrschte im Auditorium, als der letzte Vorhang in die Höhe rauschte. Man war während des verflossenen Winters mit künstlerischen Darbietungen hier im fernen Westen nicht allzusehr verwöhnt worden und brachte der Fielding'schen Truppe, die in den östlichen Großstädten so außerordentliche Erfolge erzielt haben sollte, deshalb die freundlichste Stimmung entgegen. Während der ersten Szene hatte es denn auch ganz den Anschein, als sollten sich die Erwartungen vollauf erfüllen. Die männlichen und weiblichen Künstler zeigten sich den ihnen gestellten Aufgaben gewachsen und das Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig. Das Publikum freute sich der hübschen, zum Teil sehr prächtigen Kostüme, deren auf dem Zettel ausdrücklich hervorgehobene historische Treue nur von wenigen mißtrauischen Gemütern angezweifelt wurde, und es lachte ebenso willig über die hier und da eingestreuten Scherze, als es sich von der stark aufgetragenen Sentimentalität anderer Szenen rühren und ergreifen ließ.

Eben war eine längere Deklamation des jugendlichen Helden durch donnernden Beifall bei offenem Vorhang ausgezeichnet worden, als das Erscheinen einer bis dahin in dem Stücke noch nicht aufgetretenen Schauspielerin namentlich bei den zunächst sitzenden und den mit Operngläsern ausgerüsteten Zuschauern ein gewisses Aufsehen erregte.

Die Künstlerin, die auf dem Zettel als Miß Ellen Howard bezeichnet war, mußte noch in sehr jugendlichem Alter stehen, denn ihre hochgewachsene Gestalt zeigte die eckigen Umrißlinien und die zarten Formen eines sich eben erst zur Jungfrau entwickelnden Kindes. Auch den etwas hastigen und ungestümen Bewegungen ihrer anscheinend zu langen Glieder mangelte es noch an jener Weichheit und anmutigen Rundung, die zumeist erst das Ergebnis einer längeren Tätigkeit auf den weltbedeutenden Brettern sind. Das Kostüm, das einer üppigeren Figur vielleicht vortrefflich gestanden hätte, war mehr danach angetan, die Schönheitsfehler der überschlanken Gestalt hervorzuheben, als sie zu verschleiern, und Miß Ellen Howard stand demnach an bestechendem Liebreiz der äußeren Erscheinung sicherlich hinter allen übrigen weiblichen Mitgliedern der Gesellschaft weit zurück.

Wenn sie trotzdem in hohem Maße das Interesse derjenigen erregte, die im Stande waren, auch die Einzelheiten ihres Antlitzes zu erkennen, so konnten nur ihre wundervollen, dunklen, nach Form und Größe in der Tat außergewöhnlich schönen Augen die Ursache dieser Bewunderung sein. Im ganzen Theater war wohl Niemand, der je zuvor so seltsam leuchtende und ausdrucksvolle Augen gesehen hatte, als sie in diesem jugendlich zarten Mädchenantlitz glühten. Die Farbe ihres Haares war unter dem weißen Puder, mit dem sie es, dem historischen Charakter ihres Kostüms entsprechend, bedeckt hatte, nicht ganz zu erkennen, aber das tiefe Schwarz der stolz geschwungenen Brauen ließ sie erraten und es bedurfte keiner allzu lebhaften Phantasie für die Vermutung, daß Miß Ellen Howard im gewöhnlichen Leben viel schöner sei als in dieser künstlichen Entstellung.

Langsam war sie bis hart an die Rampe vorgetreten, wie ihre Rolle es vorschrieb, und das Verstummen ihrer Partner ließ erkennen, daß die Reihe zu sprechen an sie gekommen war. Aber ihre Lippen blieben geschlossen und es gab eine lange, peinliche Stille, während deren man selbst in den entfernteren Teilen des Theaters deutlich die zischelnden Flüstertöne des Souffleurs vernahm. Ohne allen Zweifel war die junge Schauspielerin eine Beute des von allen Kunstnovizen so sehr gefürchteten Lampenfiebers geworden und eine Aufregung, die sich natürlich von Sekunde zu Sekunde steigerte, schnürte ihr die Kehle zusammen. Wohl bemühten sich die Mitspielenden, ihr durch improvisierte Reden zu Hülfe zu kommen, aber sie verwirrten sie damit augenscheinlich nur noch mehr; denn als sie endlich, ihre ganze Willenskraft aufbietend, einige Worte sprach, enthielten dieselben eine Frage, auf die das Publikum die Antwort bereits gehört hatte.

Und ob auch ihre weiche, melodische Stimme von wahrhaft bestrickendem Wohllaut war, die Zuhörer empfanden doch in diesem Augenblick nicht das Rührende und Mitleiderregende, sondern nur das Belustigende der Situation. Oben auf der letzten Galerie machte Jemand eine höhnische Bemerkung, die vernehmlich das ganze Haus durchtönte und die so lange unterdrückte Heiterkeit der Uebrigen in lautem Gelächter ausbrechen ließ. Nun war es um die Fassung der armen jungen Schauspielerin selbstverständlich ganz geschehen und sie machte keinen Versuch mehr, die durch ihre Schuld verdorbene Szene zu retten.

Aber sie tat auch nicht, was wahrscheinlich die meisten Anderen in ihrer Lage getan haben würden. Sie brach nicht in Tränen aus und schlug nicht die Hände vor das Gesicht, sondern sie wandte es vielmehr, sich aufrichtend, mit einer unnachahmlich stolzen, ja beinahe herausfordernden Bewegung dem Publikum zu. Ihr Antlitz war totenbleich unter der aufgetragenen Schminke, aber die dunklen Augen, die jetzt von einer fast unnatürlichen Größe erschienen, sprühten Blitze des Zornes. Furchtlos suchte sie die Stelle, von der die spöttischen Worte gekommen waren, und nicht wie verhaltenes Weinen, sondern wie ein Ausdruck unsäglicher Verachtung zuckte es um die schön geschwungenen Lippen.

Wohl eine Minute lang stand sie so in der Unbeweglichkeit einer Statue da, von dem grellen Licht der Proszeniumslampen umflossen. Und als besäße ihr funkelnder Blick eine seltsame, geheimnisvolle Macht über die Menschen zu ihren Füßen, verstummte allgemach das höhnende Gelächter und wieder wurde es ganz still.

Man erwartete wohl, daß sie jetzt zu sprechen beginnen würde, und man hätte es ihr sicherlich sehr leicht gemacht, die Wirkung ihrer ersten Befangenheit wieder auszulöschen. Aber man hatte sich in jener Erwartung betrogen; denn als das Lachen aufgehört hatte, wandte sich Ellen Howard langsam dem Hintergrunde zu und verließ in der stolzen Haltung einer Siegerin schweigend die Bühne.

Hätte ihre Rolle eine größere Bedeutung gehabt, so wäre es ja um den Erfolg des Stückes rettungslos geschehen gewesen. Aber zum Glück hatte man der Anfängerin nur eine der kleinsten Partieen anvertraut und es gelang der Geistesgegenwart der auf der Szene befindlichen Schauspieler, durch einige aus dem Stegreif vorgebrachte Wendungen die durch das Verstummen und den vorzeitigen Abgang ihrer Partnerin hervorgebrachte Lücke auszufüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Streben unserer Maler und Bildhauer moderner Richtung zu sehen. Die Berliner Jury hat dafür gesorgt, daß hauptsächlich die amtlich abgestempelte, nach der Hohenzollern-Siegesallee riechende Hofkunst drüben vertreten ist. So schreibt wenigstens der Kunstkritiker des „Temps", Adam. Zwei oder drei Seestücke ausgenommen, sagt Adam, erscheint die Sammlung dieser des Kolorits und der Zeichnung entbehrenden Historienbilder kläglich. Absurde Schlachten von verwirrter und mißlungener Riesenhaftigkeit; politische Vorgänge, die nur angetan sind, die Amtsmienen der Generale, der Minister, Prinzen und Fürsten der servilen Menge ins Gedächtnis zu prägen; einfältige, erstarrte, religiöse Bilderei, das ist die Bilanz der deutschen Sendungen. Kaum, daß man eine kolossale Bronze von Eberlein zu loben vermag. ." Sehr anerkennend spricht sich Paul Adam dagegen über die deutsche Architektur aus. Und dabei hätte, wie sich gegenwärtig bei uns alles reckt und regt, die deutsche Kunstausstellung, was Leben, Geist und Empfindung, überhaupt was innerlichen Gehalt angeht, die beste sein können!

Zehnte Vollversammlung der Handwerkskammer Freiburg.

Am 28. Juli fand in der Aula der Luisenschule in Lahr eine Sitzung der Handwerkskammer für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg statt, welcher als Gäste einige Vertreter des Stadtrats Lahr, der Handelskammer Lahr und der gewerblichen Vereinigungen von Lahr anwohnten. Als Regierungsvertreter war der Vorstand des Großh. Bezirksamts Lahr, Herr Geh. Rat Dr. Klemm, anwesend.

Die Sitzung wurde vormittags 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn Hofschuhmachermeister Alfred Bea, eröffnet, welcher zunächst die neu zugewählten Mitglieder verpflichtete. Hierauf entbot Herr Oberbürgermeister Dr. Altfelix herzliche Willkommengrüße namens der Stadt und des Stadtrats Lahr.

Aus den verlesenen Protokollen ergab sich ein Bild von der Tätigkeit des Vorstandes seit der letzten Kammersitzung.

Es folgte die Abhör der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1. April 1903 bis 31. März 1904. Dieselbe schließt ab mit einer Einnahme von 46 948 Mk. 46 Pfg. und einer Ausgabe von 46 684 Mk. 60 Pfg., so daß ein Kassenrest von 263 Mk. 86 Pfg. verbleibt. Nachdem die Rechnung von einem Sachverständigen und zwei Revisoren eingehend geprüft und für richtig befunden worden war, erteilte die Sitzung dem Kassenführer einstimmig Entlastung.

Die Erörterung der Frage über die Begriffe „Fabrik" und „Handwerk", die die Handwerkskammer schon wiederholt beschäftigt hat, bildete auch heute einen wichtigen Punkt der Tagesordnung. Aus dem von Sekretär Eckert erstatteten Referat ergab sich, daß der Handwerkskammer bei Erfüllung ihrer Aufgaben vielfache Schwierigkeiten erwachsen sind, so bei Einzug der Beiträge zu den Kosten der Handwerkskammer, bei Durchführung der §§ 126—128 der Gew.-Ordg., welche die allgemeinen Bestimmungen über die Lehrlingsverhältnisse enthalten, da viele Gewerbetreibende ihren Betrieb als einen fabrikmäßgen bezeichnen oder sich darauf berufen, daß ihr Betrieb ins Handelsregister eingetragen und schon zur Handelskammer beitragspflichtig sei. Auf diese oder jene Weise suchten eine Anzahl von Betriebsinhabern sich den Verpflichtungen der Handwerkskammer gegenüber zu entziehen. Referent stellte in ausführlicher Weise fest, daß diese Bestrebungen in Widerspruch stehen mit dem sogen. Handwerkergesetz, dessen Tendenz dahin gehe, das Handwerk zu sammeln und zu heben. Es habe sich eine falsche Anschauung über den Begriff „Handwerk" Geltung verschafft, indem man unter Handwerk nur die kleinen Betriebe verstehen wolle, während die Handwerkskammer unter „Handwerk" auch die mittleren und namentlich jene größeren Betriebe versteht, die in althergebrachter Weise produzieren, d. h. bei denen die Arbeitsteilung nicht vorwiegend durchgeführt ist. Es habe sich leider eine ungünstige Situation für das Handwerk herausgebildet, die darauf zurückzuführen sei, daß das sogen. Handwerkergesetz das jüngste unter all den Gesetzen sei, die mit den Begriffen Fabrik und Handwerk zu rechnen haben und daß man die den älteren Gesetzen (Unfallversicherungsgesetz, Handelsgesetz usw.) innewohnenden Motive ohne weiteres auf das Handwerkergesetz übertragen habe. Angesichts dieser unsicheren Rechtslage kollidieren die verschiedenen Interessen bei Feststellung der in Rede stehenden Begriffe. Es ist deshalb eine gesetzliche Regelung anzustreben, wobei den Motiven der in Betracht kommenden Gesetze jeweils entsprochen werden muß. Im besonderen hatte sich die Handwerkskammer Freiburg in der früher schon aufgeworfenen Streitfrage, ob eine Anzahl größerer Betriebe zur Schreinerinnung Freiburg als beitragspflichtig anzusehen sind, nochmals zu äußern. Die Handelskammer Freiburg war aufgrund weiterer von ihr beschaffter Unterlagen zu dem Ergebnis gelangt, die betr. Betriebe seien als Fabrikbetriebe zu betrachten. Dem gegenüber wurde geltend gemacht, daß die von der Handelskammer angeführten Merkmale nicht als maßgebend angesehen werden können, daß vielmehr die Art und Weise der Herstellung der Erzeugnisse bei Beurteilung der Frage entscheidend sein muß. Die Kammer gab hierauf einem schon in der Vorstands-Sitzung der Handwerkskammer vom 24. Juni d. J. festgestellten umfangreichen Gutachten ihre Zustimmung, in welchem ausgesprochen wird, daß für die Handwerkskammer Freiburg kein Grund vorliege, von ihrem früher schon vertretenen Standpunkt abzugehen.

Der folgende Punkt betraf die Frage der Berechtigung der staatlich geprüften Werkmeister zur Führung des Meistertitels. Hierüber referiert Vorstandsmitglied, Kupferschmiedmeister O. Streißguth, Lahr. Großh. Ministerium des Innern hatte die Handwerkskammer veranlaßt, ein Gutachten abzugeben, wie sie sich den staatlich geprüften Werkmeistern gegenüber stelle in Bezug auf die Führung des Meistertitels, die Wahlberechtigung und die Wählbarkeit zur Handwerkskammer sowie das Recht zur Anleitung von Lehrlingen. Referent gab zu dem von fachmännischer Seite eingeforderten und von der Vorstandssitzung vom 24. Juni bereits festgestellten Gutachten noch einige Erläuterungen. Nachdem auch von der Kammersitzung angenommenen Gutachten sollen keine Bedenken erhoben werden, dem geprüften Werkmeister den Meistertitel in dem zutreffenden Gewerbe zu verleihen, da die Ablegung der staatlichen Werkmeisterprüfungen größere Anforderungen stellt, als bis jetzt bei den von den Handwerkskammern abgehaltenen Meisterprüfungen verlangt werden kann; als Altersgrenze soll aber auch hier der Zeitpunkt der Zurücklegung des 24. Lebensjahres festgesetzt werden. Die Zuerkennung des Wahlrechts und der Wählbarkeit zur Handwerkskammer soll dagegen an die Bedingung geknüpft werden, daß der betr. Werkmeister wenigstens seit 2 Jahren das betr. Handwerk auch praktisch als selbständiger Handwerker betreibt. Hinsichtlich der Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen wird es für unerläßlich gehalten, daß ein Werkmeister nicht nur die für die Werkmeisterprüfung vorgeschriebene 1½jährige Lehre, sondern eine volle, also mindestens dreijährige Lehrzeit in dem betreffenden Fache bestanden hat und daß Garantien geboten werden gegen eine gefährliche einseitige Ausbildung der Lehrlinge. Herr Streißguth zollte dem Ministerium des Innern Dank dafür, daß er der Handwerkskammer Gelegenheit gab, sich über diese, vom Verein staatlich geprüfter Werkmeister angeregte Angelegenheit zu äußern.

Ein längeres Referat erstattete der Kammervorsitzende über die Gewährung von Beihilfen zu den Kosten der Abhaltung von Unterrichtskursen und Regelung weiterer damit zusammenhängender Fragen. Referent teilte sowohl die an der Freiburger Kammer gesammelten Erfahrungen, als auch den hierüber mit dem Großh. Ministerium des Innern geführten Schriftwechsel mit, worauf die Sitzung dem vom Vorstande eingebrachten Antrag Zustimmung erteilte, lautend: „Die Handwerkskammer macht die Bewilligung des Drittels der Unkosten für abzuhaltende Kurse davon abhängig, daß ihr zuvor und rechtzeitig Gesuche mit möglichst genauem Kostenvoranschlag eingereicht werden." Bezüglich der Entschädigungssätze für Kursleiter und Beizug der Gewerbelehrer zu den Gesellen- und Meisterprüfungen lagen Anträge des Verbandes badischer Gewerbeschulmänner vor. Aus den Erörterungen ergab sich, daß aller Voraussicht nach die bisher üblichen, im letzten Herbst erst von allen vier Kammern gemeinsam festgesetzten Sätze vorerst noch auf ein weiteres Jahr beibehalten werden sollen. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, die Wünsche der Gewerbelehrer im Benehmen mit den übrigen bad. Kammern zu regeln, wozu sich auf einer in der zweiten Hälfte des Monats August in Aussicht genommenen Konferenz Gelegenheit bieten werde. Referent betont, daß die Freiburger Kammer stets bemüht war, mit dem Stande der Gewerbelehrer gute Beziehungen zu unterhalten; man werde bemüht bleiben, berechtigte Wünsche dieses Standes zu erfüllen, soweit hierbei nicht andere Interessen der Handwerkskammer kollidieren.

Unter „Verschiedenem" wurden von der Geschäftsstelle der Kammer Belehrungen gegeben über die Anbringung der von der Kammer zu vertretenden Beschwerden. In jedem Falle sollen hierfür ausreichende schriftliche Belege von den Beschwerdeführern beigebracht werden. Nachdem ein Gesuch über die Verleihung des Rechts zur Anleitung von Lehrlingen seitens der Sitzung im befürwortenden Sinne seine Erledigung gefunden hatte, entspann sich eine längere Debatte über das Submissionswesen, wobei lebhaft und nachdrücklich das Verlangen nach greifbaren Erfolgen und Verbesserungen ausgesprochen wurde. Damit hatte die Sitzung nach 1 Uhr ihr Ende erreicht.

Hierauf fand im „Löwen" ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt, woran sich eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Lahr anschloß. Einer Einladung des Stadtrats folgend, verbrachten die Teilnehmer den Spätnachmittag als Gäste im Stadtgarten Lahr. Bei diesem Anlaß wurde der städtischen Behörde für ihr reges Interesse für das Handwerk von berufener Seite wohlverdienter Dank ausgesprochen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 1. Aug. Reichskanzler Graf Bülow ist wieder nach Norderney abgereist.

* * *

Es hat etwas lange gedauert, ehe der deutsch-russische Handelsvertrag in den Hafen eingebracht werden konnte. Der neue deutsche Zolltarif war in der Nacht zum 14. Dezember 1902 vom Reichstage endlich angenommen worden; die eigentlichen Verhandlungen mit Rußland konnten aber erst im November 1903 begonnen werden, nachdem zuvor Verhandlungen aller Art stattgefunden hatten. Soviel man im Dezember vergangenen Jahres erfuhr, gingen die Besprechungen in Berlin auch flott von statten, und der Vertrag hätte schon im Januar dieses Jahres fertiggestellt werden können, hätte Graf Bülow nicht zähe an den Mindestzöllen für Getreide festgehalten. An dieser Klippe scheiterte die endgültige Verständigung im Dezember vergangenen Jahres, und es dauerte geraume Zeit, bis die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden. Die Verlegenheiten Rußlands in Ostasien legten ihm nahe, zu dem westlichen Nachbar gute Beziehungen zu suchen; die russischen maßgebenden Kreise sagten sich wohl, daß ein gut gesinntes Deutschland gestatte, die halbe, unter Umständen die ganze russische Armee zu mobilisieren und nach fernen Grenzen zu verlegen und die ganze russische Westgrenze von Truppen zu entblößen. Außerdem ist ein wohlgesinntes Deutschland auch eher zur Aufnahme von Anleihen bereit. Um diese Vorteile zu erreichen, gab Rußland in den Handelsfragen nach, und im Juli erschien Herr von Witte unvermutet beim Reichskanzler in Norderney, nachdem schon im Juni der vorbereitende Schriftwechsel wieder aufgenommen worden war. Die Besprechungen in Norderney haben sehr schnell zu einer Verständigung geführt.

Nach dem Abschlusse des deutsch-russischen Handelsvertrages sind wir in der Neuregelung unserer Handelsbeziehungen ein bedeutsames Stück vorwärts gekommen. Es sind nun Verträge fertig mit Rußland, Belgien und Italien; der Abschluß des Vertrages mit Rumänien ist nahe und die Handelsverträge mit der Schweiz und Oesterreich-Ungarn dürften bis zum Herbste auch noch fertig werden. Der Abschluß dieser weiteren Verträge dürfte sich gar nicht so schwer gestalten, da unsere Stellung nun erheblich fester geworden ist und der Abschluß des Vertrages mit Rußland zeigt, daß Minimalzölle auf Getreide kein Hindernis für den Abschluß neuer Handelsverträge sind. Konnte Rußland die Minimalzölle annehmen, so wird sich Oesterreich-Ungarn nicht so sehr dagegen sträuben. Unter diesem Gesichtswinkel bedeutet der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages einen Erfolg des Grafen Bülow. Ehe man jedoch ihm Loblieder singt, ist der Inhalt des Handelsvertrages abzuwarten. Ueber ihn ist noch nichts Zuverlässiges bekannt, und was gerüchtweise über ihn verlautet, ist nicht gerade erfreulich. Ein Berliner Börsen-Blatt will wissen:

„Rußland ist mit den Minimalzöllen des deutschen Zolltarifs für die Einfuhr ausländischen Getreides einverstanden und verzichtet seinerseits auf die Differenzierung des See- und Landtransportes, wie dies in seinem Abwehrtarif festgelegt wird. Dagegen erhält Rußland von deutscher Seite das Zugeständnis, die russische Gerste sämtlich nach der Herkunft aus Rußland mit dem Zweimarkzoll zu belegen ohne Rücksicht auf die Güte, das heißt, die russische Gerste soll durchweg als Futtergerste und in keinem Falle als Braugerste behandelt werden. Außerdem erklärt sich Deutschland damit einverstanden, daß die Fabrikate der deutschen Industrie einschließlich der chemischen Produkte einem höheren russischen Schutzzoll unterworfen werden, als der bisher in Geltung stehende Vertrag aufweist. Endlich sollen Rußland Zusicherungen gemacht worden sein hinsichtlich tierärztlicher Erleichterungen im Grenzverkehr zwischen Rußland und Deutschland."

Demnach hätte Deutschland in recht vielen Stücken nachgegeben und die Notlage des Nachbars so gut wie nicht ausgenützt. Das wäre ein fühlbares Versäumnis, denn der Außenhandel Deutschlands mit Rußland beträgt über eine Milliarde und steht an Wert an 4. Stelle.

* * *

Berlin, 1. Aug. In der Mirbach-Affäre berichtet heute die „Zeit am Montag", es könne als erwiesen gelten, daß in den letzten Jahren der Ordens- und Titel-Handel in Preußen durchaus geschäftsmäßig betrieben wurde und in solchem Umfange ohne die Beihilfe des Freiherrn von Mirbach nicht möglich gewesen wäre. Ein Verwandter Mirbachs, ein Rittmeister a. D. habe gewohnheits- und geschäftsmäßig Beziehungen zu solchen Personen hergestellt, die als Stifter und Spender für die Zwecke Mirbachs in Betracht kamen. Dem Rittmeister, der die Stelle eines Vermittlers spielte, sollen wiederum Leute als Schlepper und Agenten gedient haben. — Nach der „Welt am Montag" soll auch die Frau eines Berliner Apotheken-Besitzers, die für eine Kirche ein wertvolles Fenster geschenkt hat, durch Fürsprache Mirbachs den Louisen-Orden erhalten haben.

Berlin, 1. Aug. Das Konto K bildet zur Zeit, wie das „Kl. Journal" hört, abermals den Gegenstand eifriger Nachforschungen der Staatsanwaltschaft. Es haben bereits mehrfach Unterhandlungen in dieser Angelegenheit stattgefunden, über die bisher zwar nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, die jedoch den Schluß zulassen, daß nun in diesen Tagen neue Ueberraschungen eintreten werden. Man dürfte mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Herren Schulze und Romeick wiederum auf der Anklagebank erscheinen werden.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Die beiden unter dem Verdacht der Spionage verhafteten Franzosen wurden nach ihrer Vorführung vor dem Amtsgericht freigelassen. (B. T.)

Paris, 1. Aug. Nachdem das Gerücht umgegangen, Kaiser Franz Josef habe dem Papst ein Kondolenz-Telegramm gesandt und ferner der Papst beabsichtige, Combes mit der Exkommunikation zu treffen, veröffentlicht der Vatikan nunmehr ein Dementi dieser Nachricht. Der heilige Stuhl hat eine diplomatische Note verfaßt, die an die fremden Regierungen gesandt soll und in welcher die Ursache des Konfliktes mit Frankreich auseinander gelegt wird.

Paris, 1. Aug. Soweit bis jetzt bekannt, haben die gestrigen Generalratswahlen einen großen Sieg für die Ministeriellen ergeben. Um 2 Uhr nachts waren im Ministerium des Innern 376 Resultate bekannt, darunter 240 ministerielle. In 25 Bezirken findet Stichwahl statt. Der Kabinettschef Combes ist in seinem Wahl-Departement mit 1200 Stimmen Mehrheit gewählt worden. Die Ministeriellen gewannen 32 Sitze und verloren deren 12.

Paris, 1. Aug. Von den Generalratswahlen waren von 1442 Wahlen heute morgen 866 Resultate bekannt. Gewählt wurden 541 republikanische Ministerielle, 189 republikanische Antiministerielle und 81 Konservative. Außerdem sind bis jetzt 55 Stichwahlen nötig. Die Ministeriellen gewinnen 64 und verlieren 25 Sitze. Cavaignac kommt in Stichwahl. In Tarascon und Troyes ist es zu Ruhestörungen gekommen, in deren Verlauf mehrere Verhaftungen erfolgten.

Konstantinopel, 1. Aug. Die Audienz, welche der amerikanische Gesandte heute beim Sultan hatte, dauerte zwei Stunden. Es wurde eine Verständigung in den gesamten schwebenden Streitpunkten erzielt. Der Sultan versprach, in einigen Tagen die Erledigung aller amerikanischen Beschwerden. Die Absendung eines amerikanischen Geschwaders in die türkischen Gewässer wird jetzt unterbleiben.

Zum Attentat in Rußland.

Petersburg, 1. Aug. Gestern fand unter großem Pomp die Beisetzung Plehwes statt. Der Zar, die Zarin-Mutter, der Thronfolger, die in Petersburg anwesenden Großfürsten und Minister usw. wohnten der kirchlichen Feier bei. Eine große Anzahl Kränze waren auf dem Sarge niedergelegt. Die Leiche wurde alsdann zum Kirchhofe überführt. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Das Zarenpaar sandte ein in warmen Worten gehaltenes Kondolenz-Telegramm an die Familie Plehwes. — Der Attentäter weigert sich noch immer, seinen Namen zu nennen. Er versichert, daß er kein Jude sei. Der Name des Mannes, welcher eine zweite Bombe in die Newa warf, ist bekannt. Er heißt Sikorsky und stammt aus dem Gouvernement Kowno.

Petersburg, 1. Aug. Der Justizminister Murawiew wurde heute zu einer Sonderaudienz zum Zaren nach Peterhof befohlen, auf welcher ihm, wie man allgemein annimmt, der Posten des Ministers des Innern und des Staatssekretärs von Finnland übertragen werden wird.

Petersburg, 1. Aug. Die Untersuchung wegen der Ermordung Plehwes wird energisch betrieben. Der verhaftete Mörder hat bisher nichts gestanden, doch nimmt man fast mit Sicherheit an, daß er ein Nationalrusse ist. Soviel inzwischen festgestellt wurde, ist das Attentat von der Umsturzpartei ausgeführt. Es war dabei ein wohl organisiertes Komitee gebildet. 5 Personen waren kurz vor dem Unglückstage mit Bomben in Petersburg eingetroffen. Die Polizei hatte angenommen, daß der verhaftete Attentäter an jenem Tage nicht allein agierte, daß vielmehr die andern vier Personen an anderen Orten, um, falls die erste Bombe wirkungslos blieb, ihrerseits den Mordplan weiter zu verfolgen.

Petersburg, 1. Aug. Kaiser Franz Josef hat an den Zaren anläßlich der Ermordung Plehwes eine Beileidsdepesche gerichtet, die der Zar mit den wärmsten Worten des Dankes erwiderte. Desgleichen sandte auch Kaiser Wilhelm ein Beileids-Telegramm, welches ebenso herzlich vom Zaren beantwortet wurde.

Allmählich werden Einzelheiten über die Ermordung des russischen Ministers des Innern bekannt, doch widersprechen sich die Angaben vielfach. Angeblich haben Mitverschworene des Attentats in einem Automobil die Weiterfahrt des Ministers verhindert, welchen Augenblick dann der Attentäer benutzte, um seine Bombe zu werfen. Nach einer anderen Version sind zwei Bomben geworfen worden. Ueber die Person des Attentäters weiß man noch nichts bestimmtes. Er soll sich im Gasthause Poroswjew genannt haben. Er soll etwa 30 Jahre alt, groß und blond sein, und einen rötlichen Schnurrbart haben. Der Marquis Bessano, der um die Zeit, als das Verbrechen begangen wurde, aus Gatschina zurückkehrte und nur 50 Meter von dem Wagen Plehwes entfernt war, erzählte, wie dem „Daily Expreß" berichtet wird, Folgendes:

Ich hörte eine ungeheure Explosion und sah, wie die Fensterscheiben aller Häuser in der Umgebung und das Glasdach am Warschauer Bahnhof zusammenbrachen. Vor der Front des Warschauer Hotels war alles durcheinandergeworfen. Ich sah, wie die Menge erschrocken fortstürzte und wie eine Frau, deren Schulter weggerissen war und blutete, auf einer Tragbahre fortgebracht wurde. Sie schrie laut vor Schmerz. Hart daneben war ein Offizier in Ohnmacht gefallen, die rechte Seite seines Gesichtes war zerrissen. Dort lag ein schwerverwundeter Radfahrer, der noch sein zerschmettertes Rad festhielt. Ich stieg von meinem Wagen und ging rasch auf den Wagen des Ministers zu oder was von dem Wagen noch übrig geblieben war, denn derselbe war tatsächlich in Splitter zerschmettert, die über eine Entfernung von 40 bis 50 Meter verstreut waren. Nur das vierte Rad war intakt geblieben. Herr v. Plehwe lag auf dem Rücken und hielt noch das Papier in der Hand, das er während der Explosion gelesen hatte. Das Papier war durch die Bombe nicht berührt worden. Hart neben ihm lag ein großes Portefeuille voll von Papieren. Der Körper des Herrn v. Plewe zuckte noch, aber das Gesicht war so entstellt, daß es nicht zu erkennen war. Das Kinn war fortgeblasen und am Hals hatte er eine tiefe Wunde, aus der Blut floß.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 1. Aug. Die „Nowoje Wremja" bringt aufgrund der Erhebungen des Komandanten Yalaz, der seit dem Jahre 1900 Chef des russischen Kundschafterwesens in der Mandschurei ist, alarmierende Nachrichten über gefahrdrohende Reformen der Chinesen. In aller Stille sei zahlreiches chinesisches Artillerie-Material, meist Krupp'scher Provenienz nach Sinminting in der Mongolei gebracht worden. General Ma befindet sich mit 50 000 Mann bereits in Aisuhe. Der Rest seiner Truppen sei in Detachements an der mongolischen Grenze verteilt. General Ma sei in der Lage, mit ihrer Hilfe jetzt die russischen Truppen-Bewegungen ganz genau zu überwachen und den Japanern zu verraten. Er habe bei Todesstrafe das Verkaufen von Lebensmitteln an die Russen verboten.

Petersburg, 1. Aug. Gerüchtweise verlautet, General Keller sei durch eine Granate getötet worden. Nach einem Bericht des Generals Kuropatkin von gestern dauern die Kämpfe bei Haitschöng fort.

Tschifu, 1. Aug. Marschall Oyama hat in Niutschwang die Anwesenheit neutraler Schiffe untersagt. Das Verbot wird in der Handelswelt stark kritisiert. Es wurde beschlossen, bei der japanischen Regierung hierüber Aufklärung zu fordern.

Tschifu, 1. Aug. Ein japanischer Industrieller hat von vertrauenswürdiger chinesischer Seite die Nachricht erhalten, daß die Japaner alle Stellungen um Port Arthur erobert haben mit Ausnahme derjenigen auf dem Goldenen Berge. Der betreffende Chinese fügte hinzu, daß auf beiden Seiten ungeheure Verluste zu verzeichnen waren.

Tokio, 1. Aug. Der Bericht des Admirals Togo über den Zusammenstoß vom 24. vor Port Arthur ist mit Verspätung eingetroffen. Es wird darin berichtet, daß eine japanische Flottille die russischen Torpedoboots-Zerstörer um 3 Uhr morgens auf der Höhe von Shensan angriff. Die Japaner gaben mehrere Torpedoschüsse ab, welche anscheinend drei russische Torpedoboote trafen. Indessen konnte das genaue Resultat infolge des dichten Nebels nicht festgestellt werden. Die Japaner hatten keine Verluste.

London, 1. Aug. Die Lage Port Arthurs ist äußerst mißlich, falls es nicht schon gefallen ist. — Aus Tokio wird ununterbrochene Tätigkeit sämtlicher verfügbaren Streitkräfte gemeldet. 60 Feld-Batterien stehen seit Donnerstag unter Marschall Oyamas persönlicher Leitung. Menschenopfer werden nicht gescheut. Große Verluste an Offizieren und Mannschaften sind offiziell gemeldet. — Nach Gerüchten, die in Shanghai über Tschifu zirkulieren, ist die Festung bereits erstürmt. Flüchtlinge sagen aus, daß die schwere Munition bei den Russen knapp und frisch geschlachtetes Fleisch ausgegangen sei.

London, 1. Aug. Ein großer Erfolg der Japaner gegen die rechte russische Flanke bei Haitschöng wird von dort gemeldet. Skrydlow ist durch die Tsugarustraße wieder entkommen. Scharfe Beobachtungen sind angeordnet. 4 japanische Kriegsschiffe sind beordert, die Bewegungen des Wladiwostok-Geschwaders zu verfolgen. Japan beabsichtigt, nach Einnahme Port Arthurs Togos Flotte nach Wladiwostok zu entsenden. — Nach Pariser Privatmeldungen greifen die Anhänger Alexejews Kuropatkin an und schreiben ihm die Verantwortung für die Mißerfolge zu. Sie versuchen seine Rückberufung zu erwirken und machen bereits Nachfolger namhaft.

London, 1. Aug. Nach einer der hiesigen japanischen Botschaft zugegangenen Meldung hat der Sturm auf Port Arthur am Sonnabend begonnen. Die Japaner haben den Geschützkampf zu Lande mit 240 schweren Belagerungsgeschützen eröffnet, während die japanische Flotte die russischen Batterien am goldenen Hügel beschoß. Auf japanischer Seite rechnet man damit, binnen acht Tagen sämtliche Außenwerke Port Arthurs erobern zu können.

Tokio, 1. Aug. Hier ist man sehr besorgt um das Schicksal des deutschen Dampfers „Thea", der schon seit einigen Wochen überfällig ist.

Berlin, 1. Aug. Zum Studium der kriegrischen Operationen begeben sich die preußischen Prinzen Friedrich Leopold und Karl Anton von Hohenzollern nach Ostasien.

Wien, 1. Aug. Die offiziöse „Montags-Revue äußert bei Besprechung der Kriegslage in Ostasien die Ansicht, daß bereits in den nächsten Stunden der Fall von Port Arthur und die Besetzung Mukdens seitens der Japaner bekannt gegeben würde. Damit sei dann der offensive Krieg der Japaner beendet und diese im Besitze der Mandschurei, die man ihr nicht werde entreißen können.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant Witte wegen Meineid in einem Falle und wegen Mißhandlung eines Untergebenen in 14 Fällen zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr 3 Tagen. Ferner erkannte das Gericht auf 2 Jahre Ehrverlust, dauernde Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger und Ausstoßung aus dem Heere. Die Urteilsbegründung fand entgegen sonstiger Gepflogenheit öffentlich statt.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Oberleutnant Witte hat gegen das Urteil des Kriegsgerichts Berufung eingelegt.

Ems, 1. Aug. Heute morgen gegen 4 Uhr fand ein Bahnwärter etwa 10 Minuten von der hiesigen Station entfernt, den Leutnant Peytsch im 1. Bataillon des 9. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 160 (Dietz) schrecklich verstümmelt tot auf. Peytsch war gestern mit mehreren Kameraden zu Besuch in Ems und benutzte zur Heimfahrt den Zug 10 Uhr 52 Min. abends. Auf welche Weise Peytsch aus dem Zuge gestürzt ist, konnte bisher noch nicht festgestellst werden. Seine Kameraden hatten ihn erst bei ihrer Heimkunft in Dietz vermißt.

Köln a. Rh., 30. Juli. Einem 64 jährigen Kassenboten wurde gestern nach vorausgegangener Anrempelung durch Taschendiebe 3500 Mk. gestohlen, die er kurz vorher auf der Reichsbank erhoben hatte.

Köln, 30. Juli. Auf dem Vergnügungsdampfer „Frauenlob" der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft kam es zu einer wüsten Schlägerei, veranlaßt durch einen Streit zwischen zwei Männern und zwei jüngeren Frauen. Die Streitenden schlugen mit Stöcken und Weinflaschen aufeinander los. Ein älterer Mann schlug einem jungen Manne eine Weinflasche so heftig ins Gesicht, daß sie in Scherben ging und der Getroffene lebensgefährlich verletzt wurde. Da der Streit unter der Vergnügungs-Gesellschaft allgemein wurde, mußte polizeiliche Hilfe requiriert werden.

Berlin, 1. Aug Gestern nachmittag gegen 5 Uhr geriet auf der Strecke Berlin-Großlichterfelde Ost ein Wagen des elektrischen Zuges in Brand, infolge Kruzschlusses. Der Zug hielt sofort auf offener Strecke und alle Passagiere verließen die Wagen. Der Zug brannte vollständig aus. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Berlin, 1. Aug. Ein großer Waldbrand wütet seit Sonnabend nachmittag in der Schulzendorfer Haide. Trotz der von allen Seiten herbeigeeilten Feuerwehren wütet der Brand die ganze Nacht hindurch bis Sonntag. Es sind circa 14 bis 15 Morgen im Quadrat ausgebrannt.

Hamburg, 1. Aug. Der kürzlich wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und des Verdachts der Spionage in Italien verhaftete preußische Leutnant Wessel ist in der vergangenen Nacht in Begleitung dreier Berliner Kriminalbeamten auf dem Dampfer Zieten in Hamburg eingetroffen und wurde heute Vormittag über Berlin nach Thorn weiter transportiert, seiner früheren Garnison, wo er auch abgeurteilt werden soll.

Christiania, 30. Juli. Zwischen den Stationen Krekling und Skollenborg wütet ein großer Waldbrand. Bis gestern abend war eine 6 km lange und 3 km breite Fläche vernichtet, doch dehnt sich das Feuer noch aus. Von Ask gingen 400 Mann Militär nach der Brandstätte ab. Auch aus anderen Gegenden Norwegens werden große Waldbrände gemeldet (B. T.)

Die Liste der Unglücklichen, die bei dem Brande des Schiffes „General Slocum" in New-Yorck zugrunde gingen, ist nunmehr abgeschlossen worden. Es ist die Persönlichkeit von 897 Toten festgestellt worden, 61 mußten als unbekannt beerdigt werden, vermißt werden noch 62 Personen, verletzt wurden 180 und unverletzt entkamen 235 Menschen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 1. Aug. Minister des Innern Dr. Schenkel und Präsident des Finanzministeriums Geheimrat Becker haben einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

Heidelberg, 1. Aug. Der Heidelberger Universitätsausschuß für Volkshochschulkurse wählte Herrn Professor Dr. Gothein zum Vorsitzenden. — Vergangene Nacht suchte sich die 19 Jahre alte ledige Luise Hoffmann in den Neckar zu stürzen, wurde jedoch noch rechtzeitig von einem Studenten zurückgehalten. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

Mannheim, 1. Aug. Der heutige Polizeibericht umfaßt nicht weniger als zehn Nummern, in denen von Messerstechereien, Schießereien und kleineren Unglücksfällen berichtet wird. Außerdem meldet derselbe die Auffindung der Leiche des 65jährigen Taglöhners Gottfried Hausler von hier, der den Tod im Rhein gesucht hatte.

Mannheim, 1. Aug. Der Dachdeckerstreik ist, wie gerüchtweise verlautet, als beendigt zu betrachten. Wie die „Volksstimme" berichtet, soll die Arbeit heute wieder aufgenommen worden sein.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen, 2. Aug.** In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des äußerst spannenden Romans „Gesprengte Fesseln" von Reinhold Ortmann, worauf wir unsere verehrl. Leserinnen und Leser besonders aufmerksam machen.

♂ **Emmendingen, 2. Aug.** Die Wasserwärme im städt. Schwimmbad betrug gestern nachmittags 4 Uhr 16° R., die Luftwärme im Schatten 26° R., heute morgen 8 Uhr betrug die Wasserwärme 13° R., die Luftwärme 16° R.

< **Reuthe, 1. Aug.** Seit einigen Wochen herrscht hier ein reges Leben und Treiben. Es ist jetzt die Zeit der Seegrasfabrikation. Es werden jetzt täglich so viel Wagen voll Seegras ins Dorf geführt, das oft der Verkehr gänzlich gestört ist. Allein man nimt diese Unannehmlichkeit gerne hin, um des lieben Geldeswillen, welches durch dieses Geschäft in unsern Ort fließt. Alt und jung, klein und groß gehen jetzt diesem Geschäfte nach. Selbst Schulkinder eilen, sobald die Schule aus ist, oft ohne genügend gegessen zu haben, in den Wald, um ja ihre gewisse Anzahl Bündel noch zu rupfen. Obwohl Seegrasrupfen ein sehr anstrengendes, ermüdentes Geschäft ist, wird es doch der Fabrikarbeit vorgezogen, weil erstens da mehr verdient wird und zweitens dieses eine gesündere Beschäftigung ist. Obwohl jede Woche mehrere Waggons fertige Ware fortgeführt werden, sind doch die drei großen umfangreichen Schuppen bis oben mit Seegras angefüllt, das noch auf das Spinnen wartet. Nebst dem sind noch mächtige Haufen im Freien aufgestappelt. Auch steht noch sehr viel im Wald, das noch gerupft und gedörrt werden muß, so daß die große Anzahl Spinner bis in den Winter hinein ihren schönen Verdienst haben werden. Auch muß jeder, der nur einigermaßen Verständnis hat, anerkennen daß jetzt nur ausgezeichnet schöne Waare fabriziert wird, was durch das schöne Wetter noch begünstigt wird. Wie Schreiber dieses erfahren hat, haben die Fabrikanten Hr. Wilh. Vollrath in Emmendingen und And. Steiert Ww. in Freiburg befohlen, nur ausgezeichnet reine Waare zu rupfen. Durch dieses Verfahren wird wohl mancher Zentner schlechtes Zeug, das früher unter das gute geschmuggelt wurde, im Wald bleiben, oder zu Streu verwendet werden. Hierdurch wird aber auch das Badische Seegras wieder beliebter und somit besser bezahlt werden. Es wird wohl mancher vor der Ernte Brot schulden oder auf eine andere Art auf diesen Verdienst hin gesündigt haben, aber das tut nichts, denn wo Verdienst ist, ist Kredit. Und der alte Herr Obersförster Fischer hat mit Recht bei jeder Seegrasversteigerung gesagt: „Das ist der Rettermann für unsere Gegend."

✠ **Ottoschwanden, 2. Aug.** Letzten Sonntag hielt der Bienenzuchtverein Emmendingen hier eine Versammlung ab, die ungefähr von 50 Personen besucht war. Das Thema des Vortrages hieß: „Uebergang der Korbzucht zur Kastenzucht." Da gerade in unserer Gegend noch größtenteils Strohkorbimkerei getrieben wird, so wäre es sehr zu begrüßen, wenn der lehrreiche Vortrag des Herrn Vorstandes Früchte tragen würde. Zum Schlusse der Versammlung wurde noch eine Thennenbacher Bienenkönigin verlost.

♈ **Ringsheim, 1. Aug.** Bei der vor 14 Tagen durch die Gemeinderatsmitglieder vorgenommenen Kollekte für die Hagelbeschädigten Gemeinden Schweighausen und Dörlinbach ergab sich Betrag von 398 Mark.

⊙ **Münchweier, 30. Juli.** Bei der heute hier vorgenommenen Gemeinderatswahl gingen aus der Wahlurne hervor: 1. Josef Schwarz, Ziegeleibesitzer, 2. Wilh. Griesbaum I, Landwirt, 3. Theodor Trenkle, Landwirt. Ersterer erhielt 60 Stimmen, auf die beiden anderen entfielen 53 und 51 Stimmen. Die Wiederwahl der drei alten Gemeinderatsmitglieder beweist, daß dieselben das Vertrauen ihrer Mitbürger besitzen und daß sie bisher ihr Amt zur Zufriedenheit versehen haben. Möge dies auch in Zukunft der Fall sein. Zu dem die Wiedergewählten so ehrenden Wahlresultat kann man ihnen nur gratulieren. Die Wahlbeteiligung war schwach.

* **Burkheim, 1. Aug.** Gestern Sonntag ertrank hier beim Baden im Rhein der 14½jährige Josef Meier, Sohn des Ferdinand Meier.

♂ **Freiburg, 1. Aug.** Herr Professor Dr. Schlegel hat einen Ruf für die Professur der pathologischen Anatomie an der Kgl. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden erhalten. — Herr Professor M. Walz beging gestern hier in aller Stille sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. Unter den Gratulanten befand sich auch die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg.

Freiburg, 1. Aug. Im Sinnergarten wurde am gestrigen Sonntagnachmittag bei schönstem Wetter und sehr zahlreicher Beteiligung das 44. Stiftungsfest des Arbeiter-Bildungsvereins in üblicher Weise abgehalten. Eine Abteilung unserer 113er-Kapelle konzertierte und der Sängerchor des Vereins trug unter der Leitung ihres altbewährten Dirigenten Hrn. Reallehrer Schilling zwischendurch eine Anzahl gediegener Lieder vor. Vokalisten wie Instrumentalisten ernteten für ihre Gaben reichen Beifall. Den Mittelpunkt der Feier bildete die vom zweiten Vorstand, Herrn Hauptlehrer Ehrhardt, gehaltene Festrede, in der die Tätigkeit des Vereins während des letzten Jahres kurz skizziert, allen Freunden und Gönnern herzlicher Dank abgestattet und festgestellt wurde, daß der Arbeiter-Bildungsverein in seinen gemeinnützigen Bestrebungen erfreulicherweise auch im vergangenen Jahre von bestem Erfolg begleitet wurde. Im zweiten Teil der Rede verbreitete sich Herr Ehrhardt in vortreffflicher Weise über den Segen der Arbeit und die Bedeutung des werktätigen Volkes für die Lösung der sozialen Fragen. Die ganze Nachmittagsveranstaltung — der u. a. auch die Herren Landtagsabgeordneter Obkircher und Stadtrat Ficke anwohnten — verlief harmonisch und würdig und legte Zeugnis ab von dem guten Geiste, der im Verein herrscht. — Abends folgte in der Gartenhalle das gewohnte Tanzkränzchen, dem trotz der drückenden Hitze fleißig zugesprochen wurde. (Frb. Tgbl.)

Freiburg, 1. Aug. Eine Heldentat vollführte, wie das „Frbg. Pfgbl." berichtet, der Kellner Emil Beyer aus dem Wiener Café hier. Von einem Augenzeugen wird berichtet: Beyer unternahm einen Spazierritt nach Straßburg. Unterwegs kam ihm ein mit einem Pferde bespannter Wagen in rasendem Galopp entgegen. Die Gattin eines Offiziers aus Colmar, welche das Pferd selbst lenkte, wurde nicht mehr Herr über das scheu gewordene Tier und rief um Hilfe. Als das Tier sah, daß ihm der Weg versperrt war, ging es querfeldein der nahen Bahnlinie Basel—Straßburg—Frankfurt zu. Beyer, kurz entschlossen und geübt im Reiten, galoppierte dem Gefährte nach, und ehe das Pferd über das Geleis, wo sich der heranbrausende Schnellzug zeigte, setzen wollte, erfaßte Beyer das Tier beim Zügel und riß es mit herum, noch ehe das Unglück geschehen war. Dem kühnen Retter dürfte eine angemessene Belohnung zuteil werden.

♂ **Siensbach-Waldkirch, 1. Aug.** Aus dem Lehrerleben. Daß dem Lehrermangel nach und nach auch ein Ende bereitet wird, geht aus der nun besseren Frequenz der Lehrerseminarien hervor. So wurde das Seminar Ettlingen laut Programm im abgelaufenen Schuljahr von 143 Zöglingen besucht, die in drei Doppelkursen unterrichtet wurden. Nur 6 Schüler wohnten in der Stadt, die übrigen waren im Anstaltsgebäude untergebracht. An Stipendien kamen 9 990 Mk. zur Verleihung. Bei der Aspirantenprüfung im vorigen Jahre wurden 58 Schüler aufgenommen, von denen 21 bereits Mittelschulen besucht hatten. Am Seminar wirkten 21 Lehrkräfte. Auch das Vorseminar zu Tauberbischofsheim, welches Simultan-Anstalt ohne Internat ist, und aus 2 Kursen besteht, war von 68 Schülern besucht. Hier wirken 3 etatmäßig angestellte Lehrer und 3 Nebenlehrer. An staatlichen Stipendien kamen 4 230 Mk. zur Verteilung.

Waldkirch, 1. Aug. Mit dem heutigen Tage geht das hiesige Elektrizitätswerk an die Herren A. Jörrens und B. Lamprecht aus Straßburg über. Beide Herren besitzen im Elektrizitätsfach langjährige Erfahrung und werden auch das hiesige Geschäft der Neuzeit entsprechend einrichten. Vorerst werden sämtliche Elektrizitätszähler einer eingehenden Prüfung unterzogen, ebenso sollen die Hausinstallationen in feuerpolizeilicher Hinsicht revidiert werden.

○ **Kollnau, 1. Aug.** Im kath. Arbeiter-Verein Gutach-Kollnau hielt Herr Pfarrer und Schulinspektor Fuchs von Bleibach gestern nachmittag in der "Gambrinushalle" wiederum einen Vortrag über die „Totentänze". Veranlassung zu diesen Vorträgen bildete vor allem ein im sogenannten „Beinerhaus" neben der prächtig gelegenen Kirche in Bleibach angebrachtes Gemälde aus Künstlerhand, welches einen Totentanz darstellt mit 33 Bildern und entsprechenden Versen, die der Tod jeweils spricht. Mancher Besucher hat dieses Bild schon oft betrachtet, ohne irgend eine Ahnung zu haben, was das Gemälde zu bedeuten habe, Herr Pfarrer Fuchs hat sich nun zur Aufgabe gemacht, über Totentänze, die aus dem Mittelalter herrühren, zu sprechen. Auch die gestrige Versammlung war recht gut besucht und erntete der Redner für seinen historischen, lehrreichen Vortrag allerseits Beifall. Wer nun wiederum von den Zuhörern das Bild im Beinerhaus betrachtet, kann sich die Sache nun selbst erklären.

* **Elzach, 2. Aug.** Herr Rechtspraktikant Friedrich Ott ist für die Zeit vom 30. Juli bis einschließlich 26. August zum Dienstverweser des Notariats Elzach mit den Befugnissen eines Notars bestellt.

Schlachtungen im städtischen Schlachthaus Emmendingen im Monat Juli 1903 und Juli 1904.

Datum	Rindvieh 1. Schwere	Rindvieh 2. Schwere	Rindvieh 3. Schwere	Kälber oder Ziegen	Schweine	Schafe	Ziegen oder Ferkel	Zu entrichtender Betrag Mk.
1903	48	19	27	154	141	27	14	724.30
1904	28	27	27	151	153	40	8	704.10

Die Leuchtkraft des Gases betrug im Monat Juli zwischen 15 und 16 Normalkerzen, im Durchschnitt 15,52 Normalkerzen. Die Leuchtkraft soll bei 150 Liter stündlichem Verbrauch 12 Normalkerzen betragen. Carl Wagner, Gaswerk.
Emmendingen, den 1. August 1904.

Briefkasten.

M. G. Kartell, Ring und Trust bedeuten in verschiedenen Ausdrücken genau dasselbe. Während „Ring" gut deutsch ist, ist Kartell französischen und Trust englischen Ursprungs.

Nach K. Wie Sie wohl ersehen haben werden, war das Athletenfest in Waldkirch in gestriger Nummer ausführlich behandelt. Für Ihre Bemühung besten Dank und Gruß.

F. M. in B. Unser innigstes Beileid! Da wir mit den örtlichen Verhältnissen wo das Unglück geschah nicht bekannt sind, können wir Ihre Frage nicht beantworten. Indessen dürfte schwerlich jemand verantwortlich gemacht werden können.

Mutmaßliches Wetter.

Veränderliche Bewölkung, warm, Gewitterneigung.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. M. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Natürlicher, reiner und haltbarer Citronensaft. Dieser reine, nur aus der Citrone hergestellte Saft ist frei von jedem Surrogat. Seine jahrelange Haltbarkeit, sein billiger Preis und seine für den Gebrauch außerordentlich bequeme Form geben ihm einen großen Vorzug vor der Citrone.

Er findet Verwendung in Küche und Haushalt, in Hotels und Restaurants; zu Limonaden, Saucen, Salaten, Ragouts, Crêmes, Gelees, Gefrorenem usw.

Bakterien tötender Zusatz zum Trinkwasser, dabei gleich willkommen als durstlöschendes Mittel in der Familie, bei Touristen, Sportsleuten und bei Kranken.

Zur Citronensaft-Kur wird er mit gutem Erfolg angewendet. Reichelts garantiert reiner Citronensaft à 30, 50 Pfg. und Mk. 1.—.

Bei größerer Abnahme zur Kur billiger.

Erhältlich in der Drogerie W. Reichelt, Emmendingen.

Spezial-Zahnatelier
EMIL PETER, Dentist, EMMENDINGEN
Gasthaus zum Engel, II. Stock
Sprechstunden: Werktags: 1/2 8—12 Uhr vormittags. 1/2 2—6 Uhr nachmittags. Sonntags: Von 9—3 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am
Freitag, den 5. August d. Js., vormittags 11 Uhr,
im Rathause
ca. 4 Ar Bauplatz
in der Romanei.
Emmendingen, den 29. Juli 1904.
Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Waldkirch macht bekannt:

Belehrung.

Die Bandwurmkrankheit betr.

Der Bandwurm (Einsiedlerbandwurm, Taenia solium) hat nach sachverständigem Ausspruch unter der Bevölkerung unseres Amtsbezirks eine große Verbreitung erlangt. Zur Ermöglichung des Selbstschutzes gegen diese Krankheit wird deshalb auf Nachstehendes aufmerksam gemacht:

Der Bandwurm entsteht aus einer Finne, welche hauptsächlich im Schweinefleisch sich vorfindet. Diese Finne erscheint als eine apfelkerngroße weiße Blase, in welcher der Kopf des späteren Bandwurms steckt. Wird das mit der Finne behaftete Schweinefleisch in ungekochtem Zustand verzehrt, so entwickelt sich die Finne im Darm des Menschen zu einem 4—5 Meter langen Wurm, welcher breiten Nudeln gleicht und der aus einzelnen Gliedern besteht; von letzteren gehen häufig mit dem Stuhlgang größere oder kleinere Stücke ab.

Der Schmarotzer zehrt am Blute des Menschen und er verursacht mannigfache Beschwerden, wie Leibweh, Ziehen in den Gedärmen, Uebelkeit, Erbrechen und Heißhunger. An diesem Zeichen und namentlich am gelegentlichen Abgang von Gliedern aus dem Darm erkennt man das Vorhandensein des Wurms. Sobald dies feststeht, sollte ärztlicher Rat in Anspruch genommen werden.

Das häufige Vorkommen dieser Krankheit hat außer der Sitte, das Schweinefleisch roh zu essen, noch darin seinen Grund, daß die Schweine frei um Haus und Hof herumlaufen und Gelegenheit haben, menschliche Excremente aufzunehmen, in welchen Glieder oder Eier des Bandwurmes vorkommen können. Die so aufgenommenen Eier entwickeln sich im Schwein von neuem zu Finnen und geben dann wieder zur Infektion des Menschen Anlaß.

Zur Verhütung der Krankheit ist erforderlich, entweder daß kein finniges Schweinefleisch oder doch nur solches, in dem die Finnen abgestorben oder getötet sind, genossen wird, oder daß den Schweinen jede Gelegenheit benommen wird, menschliche Excremente aufzunehmen.

Urplötzlich
merkt man, wie alles, was unschön, als Flechten, Finnen, Pusteln, Mitesser und Sommersprossen einer blendenden Schönheit weicht, wenn man Lanolin Carbolteerschwefelseife à Stck. 50 Pfg. benutzt. Nur echt zu haben bei: Stefan Ehret, unterm Tor, Emmendingen.

Käse-Abschlag
ist eingetreten.
Vers. gute, haltb., gelbschn., 3/4 reife
Backsteinkäse
das Pfd. zu 28 Pfg. Bei Abnahme von 40 Pfd. gegen Nachn.
Fette schmackhafte Schweizerkäse
bei 25 Pfd. das Pfd. zu 60 Pfg.
„ 12 „ „ „ „ 65 „
Viele Anerkennungen über reell gel. Käse. 1218
G. H. Oettle, Konstanz
Käsehandlung.

Ia. fette Romaturkäse zu 25 Mk.
Ia. fett. Limburgerkäse zu 26 Mk.
IIa. gutsoffige Limburgerkäse zu 20 Mk.
versendet in Bahnkisten netto 50 Pfd. per 50 ko ab Station gegen Nachnahme. Emmenthaler- und Schweizerkäse extra Preisliste.
Otto Steinhauser, Käsehdlg., Oberstaufen, bayr. Allgäu.

Das Einmachen und Konservieren
der Früchte und Gemüse, sowie die Bereitung von Essig, Fruchtsäften, Gelees, Likören u. s. w. von Frau Amtsrat Stolle
Preis nur 50 Pfg.
empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Einladung.
Donnerstag, den 4. August 1904,
abends 8 1/2 Uhr,
im Bautz'schen Biergarten
Doppel-Konzert
der
Sängerrunde Hochberg
und der
Kapelle des Stadtmusik-Vereins
Emmendingen.

PROGRAMM:

I. TEIL.
1. Kaiser Friedrich-Marsch . . . . . C. Friedemann.
2. Ouverture zu dem Zaubermärchen „Die Glückskinder" . . . . . F. Meier. (Stadtmusik)
3. Gesangs-Vortrag (Sängerrunde Hochberg).
4. La Reine de fleurs (Blumenkönigin), Walzer M. Hild. (Stadtmusik)

II. TEIL.
5. Thema und Variationen (Solo für Clarinette) F. Bertini. (Vortrag des Herrn Gallion)
6. a. Gesangs-Vortrag / b. Gesangs-Vortrag (Sängerrunde Hochberg)
7. Erinnerung an Baden-Baden, Polka-Mazurka F. Meier. (Stadtmusik)

III. TEIL.
8. Grosse Fantasie aus der Oper „Der Postillon de Lonjumeau" . . . . . Adam. (Stadtmusik)
9. Gesangs-Vortrag (Sängerrunde Hochberg).
10. Schwarzwaldgruss, Marsch, mit dem Motiv: O Schwarzwald wie bist du so schön . . F. Meier. (Stadtmusik).

Die verehrl. Mitglieder nebst w. Familienangehörigen werden hierzu freundl. eingeladen.
Eintritt für Nichtmitglieder 40 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Simon Veit, Baumaterialien
Emmendingen.
empfiehlt sein großes Lager in
Portland-Cement, Schwarzkalk, Gyps, Cementröhren, Schüttsteinen, Schweinströgen, Brunnentrögen, Stellfallen, Thonröhren, Thonplatten, Hourdis, Falzziegel, Gypsdielen, Rohrgewebe, Gypsplatten, Schwemmsteinen, Schindeln, Dachlatten, feuerfeste Erde und Backsteine.
En gros. En détail.

Für Schlosser und Schmiede!
Eine größere Partie
Blech-Abfälle
in allen Stärken, sowie ein Quantum
Winkel- u. T Eisen-Abschnitte
hat billig abzugeben
Otto Wehrle, Maschinenfabrik,
Emmendingen. 2812

Flechten, Schuppenflechten, trockene und nässende juckende Flechten, Bartflechten, skrofulöse Ekzema, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge, **Haarausfall, Kahlköpfigkeit**, Kopfgrind, Kopfschuppen, **unrein. Teint, Gesichtspickel, Sommersprossen**, Wimmerln, Mitesser, Finnen, Brandwunden, Frostballen, böse Finger, sog. Umläufer u. alle anderen Wunden, **Beinschäden** aller Art, offene Füße, Kindsfüße, Krampfader- und Unterschenkelgeschwüre, Aderbeine, Salzfluß usw. — alle diese Krankheit n kön ien Sie selber sicher u. gründl. schmerzlos heilen! Alle geheimen Männer- und Frauen-Unterleibskrankheiten jeder Art können verhütet u. selbst in dem ältesten u. schwersten Stadium sicher u. mit Leichtigkeit geheilt werden! — Nachdem Sie alles Mögliche vergeblich angewandt u. vielleicht schon mehrere hundert Mark unnütz für die Heilung ihres Leidens fortgeworfen haben, machen Sie noch einen letzten Versuch mit unserem Buch: „**Die Selbsthilfe**"; es wird Sie nicht gereuen! Das Buch kostet zehn Mark u. ist nur direkt durch unseren Verlag zu beziehen. Garantie: Bei Nichterfolg sind Sie berechtigt, uns das Buch wieder unter zehn Mark Nachnahme zurückzusenden; daher kein Risiko! Das Buch enthält die allerbesten, wertvollsten Rezepte u. gibt gewissenhafte Anleitungen, wie Sie sich selbst mit Leichtigkeit durch unschädliche und unfehlbare Mittel, die wenige Pfennige kosten, von Ihrem Leiden gründlich u. sicher befreien können. Das Buch ist in klarer deutscher Schrift gedruckt, ist leichtfaßl. u. für jedermann leicht verständl. Tausende Dankschreiben. Versand gegen Nachnahme verschlossen und unauffällig überallhin. Adresse: Hugo Werner's Verlag, Genf (Schweiz), Bd. James-Fazy 12. Briefe nach der Schweiz kosten zwanzig, Postkarten zehn Pfennig Porto!

Ziegelwerk EMIL MÜLLER
Kölblins Nachfolger
Emmendingen. 2160
Backsteine, Ziegel, Hohlziegel, Kalk.
Telefon-Anschluss Nr. 57.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Marie Stecher
geb. Reutter

für die Blumenspende und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten herzl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Rieß.

Emmendingen, den 2. August 1904. 2325

Zahn-Atelier G. Fischer
Marktplatz — Emmendingen — Marktplatz.
Beauftragt von der Eisenbahnkrankenkasse Karlsruhe. Ziehen von Zähnen auch für Mitglieder der Ortskrankenkasse Emmendingen.
Schmerzlose Zahn-Operationen. Plombieren in Gold, Silber und Email.
Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, sowie Stiftzähne. Reinigung der Zähne.
Spezialität: Zahnwurzeln-Operationen.
Reparaturen und Umarbeiten von Gebissen. 1577
Billige und prompte Bedienung. Weitgehendste Garantie.

2 Schreiner
per sofort gesucht. 2806
M. Fritsch, Schreinermeister, Emmendingen (beim Tor).

Ein jüngeres Mädchen
(schulentlassenes oder auch noch schulpflichtiges) zur Wartung von Kindern und Aushilfsleistung im Haushalt tagsüber gesucht. 2326
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Eine schöne
Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, inmitten der Stadt, ist auf 1. Oktober zu vermieten. 2807
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör mit Gaseinrichtung in schöner Lage, per 1. Oktober zu vermieten. 2322
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

2 möblierte Zimmer
per 15. August evtl. auch später zu vermieten. 2321
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein gut möbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht.
L. Wolf, Wasser.

Sehr gut erhaltener
Kochherd
mit 3 Löcher, 2 Jahre im Gebrauch, ist wegen Wegzug bis Ende August billig zu verkaufen.
F. Groß,
Emmendingen, Luisenstr. 1, III.

Neue Bohnen- und Sauerkraut-Standen
vorrätig zu haben 2259
M. Limberger, Küferei, Emmendingen.

Seine selbstgezogenen
Weine
zu 32, 36, 40 und 50 Pfg. per Liter empfiehlt 1739
Oekonom A. Rist,
Emmendingen.

Bleistift-Spitzer
zu 50 und 35 Pfennig
empfiehlt
Druck- u. Verlagsgesellschaft, vormals Dölter, Emmendingen.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch abend 1/2 9 Uhr
Probe.
Wegen des am Donnerstag, den 4. August, stattfindenden Gartenfestes ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Turn-Verein
Emmendingen.
Turnen je Punkt 1/2 9 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge;
Freitag: Männerriege;
Samstag: Aktive Turner u. Zöglinge.
Bei schönem Wetter jeweils Samstags 1/2 8 Uhr Faustballspiel auf dem Festplatz.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Ring- u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen
Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal Gasthaus „zum Engel".
Der Vorstand.

Reelles Heiratsgesuch!
Tüchtiger, vermöglicher Landwirt, 28 Jahre alt, ev., wünscht, da es ihm an Bekanntschaft fehlt, mit einem tüchtigen, haushälterischen Mädchen (20—30 Jahre alt) mit einigem Vermögen zwecks Heirat in Verbindung zutreten. Elterliches Haus vorhanden. Ernstgemeinte Offerten wolle man durch die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 2324 vermitteln und wird strenge Diskretion zugesichert.

Badesalz
von der Saline Dürrheim empfiehlt
August Hetzel,
Emmendingen.

Die besten Schusswaffen als: Jagd- und Scheibengewehre, Gartengewehre, Revolver, automatische Repetierwaffen, Geräthschaften und Munition liefert zu billigsten Preisen H. Burgsmüller, Gewehrfabrik Kreiensen (Harz) No 284. Hauptkatalog an Jedermann sofort gr. & fr.

Fruchtputzmühlen
von unübertrefflicher Leistung liefert mit und ohne Sieber zu billigsten Preisen. 2206
Peter Friedel, Bretten (Bad.)

Rehlocker
in seit Jahren bekannten vorzüglichen Stimmungen empfiehlt
Carl Reif, Hofsattlermeister, Freiburg i. B. 2115

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 80 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 179 — Emmendingen, Mittwoch 3. August 1904 — 38. Jahrgang
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

3. August (evang.: Dominikus; kath.: Stephan Auf.)
1492. Kolumbus läuft von Palos aus.
1770. Friedrich Wilhelm III. von Preußen, geb.
1802. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder Friedrichs d. Gr., gest.

Zum Petersburger Attentat

veröffentlichen wir heute eine Skizze, welche von einem Augenzeugen sofort nach dem Attentat aufgenommen wurde. Hiernach muß die Bombe, welche das Leben des Ministers von Plehwe vernichtete, eine furchtbare Gewalt besessen haben. Auf dem Bilde sieht man an der Stelle, wo das Attentat verübt wurde, das Erdreich aufgewühlt. Stücke von dem Wagen liegen auf dem Boden umher. Die meisten Bestandteile des Fuhrwerks wurden in Atome zerrissen, alle Fenster in der Nachbarschaft durch den Luftdruck eingeschlagen. Die Polizei will das Etablissement, wo die Bomben, welche eine vollständig neue Konstruktion besitzen, hergestellt werden, kennen. Die ganze Verschwörung gegen das Leben Plehwes scheint von langer Hand vorbereitet worden zu sein. Das sogenannte Kampfkomitee, welches seit 1902 an Plehwes Beseitigung arbeitet, soll zu diesem Zweck 75 000 Rubel verausgabt haben.

Behandlung der Kriegsgefangenen in Japan.

Aus Matsujama in Japan geht dem Daily Graphic eine Schilderung über den Empfang und die Behandlung russischer Gefangenen zu . . . Matsujama ist eine schön gelegene Stadt von 30 000 Einwohnern auf der Insel Schikoku. Als der Korrespondent schrieb, waren dort 582 gefangene Russen eingetroffen, darunter etwa 400 Verwundete. Die Gefangenen sollen außerordentlich zufrieden sein und sich auf der schönen Insel mit ihren Wächtern bestens vertragen. Als der erste Gefangenentransport eintraf, hatten sich einige hundert Leute auf den Straßen angesammelt, die mit Neugier, aber ohne jede beleidigende Aeußerung den traurigen Einmarsch beobachteten. Man konnte aus dem Verhalten der Russen erkennen, daß sie einen schlimmeren Empfang befürchtet hatten. Sie waren sichtlich erstaunt, als die Einwohner sie freundlicher empfingen und ihnen Früchte, Blumen und Zigaretten gaben. Die Gefangenen dürfen Bücher lesen, erhalten aber keinerlei Kriegsnachrichten. Der Gouverneur der Provinz Jjo, in der das Gefangenenlager liegt, versicherte dem Kriegskorrespondenten, daß Japan durch die Behandlung seiner Gefangenen beweisen werde, daß es weder barbarisch noch unchristlich sei. Er habe erst vor kurzem vom Ministerium des Innern den Auftrag erhalten, alles zu tun, was für die Gesundheit und die Bequemlichkeit der Gefangenen von Nutzen sein könne. Infolge dessen werden die Russen mehr als Gäste wie als Gefangene behandelt. In einem der Lazarette kommt auf jeden der schwer verwundeten Russen eine Pflegerin, und die Zahl der japa-

Der Schauplatz des Bombenattentats gegen den russischen Minister des Innern v. Plehwe.
(Nach einer kurz nach dem Attentat an Ort und Stelle aufgenommenen Zeichnung.)

Gesprengte Fesseln.

Roman von Reinhold Ortmann.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Immerhin war der Zwischenfall, dessen Eindruck auf die Stimmung des Publikums sich noch nicht absehen ließ, unangenehm genug. Und es war dem Impresario, der von seinem Platze hinter den Koulissen aus den Vorgang als ohnmächtiger Zuschauer hatte mit ansehen müssen, kaum zu verdenken, daß er seinem Unwillen der jungen Schauspielerin gegenüber auf eine nicht eben rücksichtsvolle Weise Luft machte. Ellen Howard aber schien kaum zu hören, was er sprach. Etwas eigentümlich Starres war in dem Blick, mit dem sie über ihn hinstreifte, und nur, als er seine halblaut hervorgesprudelten Vorwürfe mit der Erklärung schloß, daß er selbstverständlich an diesem ersten Versuch genug und übergenug habe, neigte sie wie zum Zeichen, daß sie nichts Anderes erwartet habe, zustimmend den Kopf.

Niemand außer Mr. Fielding redete sie auf dem kurzen Wege an, den sie bis zu ihrer Garderobe zurückzulegen hatte, und wenn sie auch das Ankleidezimmer mit zwei anderen Schauspielerinnen teilen mußte, so fand sie es doch in diesem Augenblick leer. Sie drückte die Tür hinter sich ins Schloß und riß dann mit leidenschaftlicher Heftigkeit die Nadeln, welche die Frisur zusammengehalten hatten, aus ihrem Haar. Eine Wolke von weißem Puder wirbelte auf und im nächsten Moment schien die schlanke Mädchengestalt wie in einen seidig glänzenden schwarzen Mantel eingehüllt. Sie trat an den Spiegel, der über ihrem Toilettetisch angebracht war, und wieder zuckte es verächtlich um ihre feinen Mundwinkel, als ihr geschminktes Bild ihr von dem blanken Glase zurückgeworfen wurde.

Ein paar unverständliche Worte murmelnd, ließ sie sich vor dem Tischchen nieder und zog die Schublade auf. Ein winziger Dolch mit kunstvoll gearbeitetem silbernem Griff blinkte in ihrer Rechten und sie ließ einige Sekunden lang das flackernde Licht der über ihrem Platze angebrachten Glasflamme auf seiner spitzen, haarscharf geschliffenen Klinge spielen. Dann lehnte sie sich in den Stuhl zurück, während ihr schönes Gesicht einen Ausdruck leidenschaftlich düsterer Entschlossenheit annahm — und mit einer raschen, energischen Bewegung streifte sie den weiten Aermel des leichten Gewandes bis zum Ellenbogen über ihren fast noch kinderhaft zarten linken Arm empor.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Noch ganz berauscht von dem stürmischen Beifall, der ihr nach dem ersten Fallen des Vorhanges gespendet worden war, hatte Miß Ada Clarke, ein anderes Mitglied der Fielding'schen Truppe, die Garderobe betreten. Und in der Absicht, sie durch tröstlichen Zuspruch aufzurichten, hatte sie sich mit ihrem süßesten Lächeln der armen Debutantin genähert, die sie mit rückwärts gesunkenem Haupte, geschlossenen Augen und fessellos niederflutendem Haar in ihrem Stuhle liegen sah. Im nächsten Augenblicke aber fuhr sie mit einem gellenden Aufschrei zurück und stürzte gleich einer Besessenen wieder auf den zur Bühne führenden Gang hinaus.

„Zu Hülfe! — Sie stirbt!" schrie Miß Clarke. „Ellen Howard hat sich getötet."

Eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung war es, die diesem Schreckensrufe folgte. Einige weibliche Mitglieder der Gesellschaft fielen in Ohnmacht und mindestens ein Dutzend Personen beiderlei Geschlechts drängte sich gleichzeitig in das enge Ankleidezimmer. Da aber stockte auch den Tapfersten und Verhärtetsten für einen Moment der Herzschlag in der Brust, denn ein furchtbares und erschütterndes Bild war es, das sich ihren Blicken bot.

In derselben Lage, in der Miß Ada Clarke sie gefunden, ruhte Ellen Howard noch immer in ihrem Stuhl. Sie war offenbar bereits ohne Bewußtsein, denn auch der Lärm der Eindringenden und die von ihnen ausgestoßenen Entsetzenslaute veranlaßten sie nicht, die geschlossenen Augen zu öffnen. Ihr helles Gewand war von oben bis unten mit Blut befleckt und eine schauerliche Blutlache breitete sich zu ihren Füßen über den Boden hin. Die schlanken Finger ihrer auf dem Tischrand liegenden rechten Hand hielten noch immer den silbernen Griff des kleinen, blinkenden Dolches umklammert, während aus einer klaffenden Wunde an dem matt herabhängenden linken Unterarm in unaufhörlichem Strome stoßweise das Blut hervorquoll.

„Sie hat sich die Pulsader geöffnet!" rief Einer. „Um des Himmelswillen, schnell einen Arzt, ehe sie verblutet!"

Ihrer fünf oder sechs wollten diensteifrig davon stürzen, aber Mr. James Fielding, der auch in kritischen Augenblicken ein ausgezeichneter Geschäftsmann blieb, hielt sie auf.

„Vor allen Dingen kein Aufsehen, meine Herrschaften! Wenn man im Publikum etwas davon erfährt, ist es um den Erfolg des Abends geschehen. Ich werde sofort den Theaterdiener in unauffälliger Weise nach einem Arzte senden und im Uebrigen können ja die Damen, die sich für den zweiten Aufzug nicht umzukleiden haben, während der Dauer des Zwischenaktes die Blutung mit nassen Tüchern und dergleichen zu stillen suchen. Daß Sie dabei auf die Schonung Ihrer Toiletten bedacht sein müssen, brauche ich Ihnen ja nicht erst auf die Seele zu binden."

Die kaltblütige Gelassenheit des umsichtigen Impresario schien auch auf die Anderen eine gewisse beruhigende Wirkung zu üben. Schon die Furcht, einen häßlichen Flecken auf dem empfindlichen Kostüm davon zu tragen, veranlaßte die Meisten, in eine sichere Entfernung zurückzuweichen. Und da nun überdies Miß Ada Clarke, die unentbehrliche Darstellerin der weiblichen Hauptrolle, draußen auf dem Gange unter der Nachwirkung des gehabten Schreckens in einen regelrechten Weinkrampf verfiel, wurden hier und da bereits Worte der Entrüstung über Ellen Howard's unverantwortliches Beginnen vernehmlich.

Einer nur, ein blasser junger Mensch, der eigentlich gar nicht zur Fielding'schen Truppe gehörte, sondern erst hier in Denver für eine kleine Anmelderolle engagiert worden war, schien mit den Anordnungen des klugen Impresario nicht einverstanden. Er war der Sohn eines in der Arapahrestraße etablierten Juweliers und deshalb unter allen Anwesenden der Einzige, der die örtlichen Verhältnisse kannte.

„Bis der Theaterdiener einen Arzt herbeigeschafft hat, ist es längst zu spät", raunte er einem neben ihm Stehenden zu. „Ich habe den Doktor Müller, den deutschen Oberarzt von St. Anthony's Hospital, in einer der ersten Parkettreihen sitzen sehen und ich gehe trotz meines Kostüms in den Zuschauerraum, ihn zu rufen — der menschenfreundliche Mr. Fielding mag dazu sagen, was er will."

Er verschwand geräuschlos und er mußte wohl einen geeigneten Weg gefunden haben, sein Vorhaben auszuführen; denn nur wenige Minuten waren verstrichen, als er in Begleitung eines hochgewachsenen, stattlichen, vielleicht achtundzwanzigjährigen Mannes zurückkehrte, dessen blondbärtiges, sympathisches Gesicht in jedem Zuge seine deutsche Abstammung verriet.

(Fortsetzung folgt.)